

mit ananasähnlichem Aroma, das auch den reifen Früchten eigen ist; die weibliche Pflanze sollte viel mehr angepflanzt werden. Die Pflanze schlingt wie der Hopfen ausgezeichnet und wird über 10 m hoch; das Blatt ist glänzend und keinerlei Krankheiten unterworfen; auch ein Zweig der rot- bzw. rosa-buntblättrigen *Actinidia Kolomikta* wurde vorgezeigt, ebenso ein Zweig mit Früchten von *Broussonetia Kazinoki*, die etwas seltener und weniger hoch ist wie die *B. papyrifera*, die hier im Jahr 1883 ausgesetzt, schon ziemliche Höhe erreicht hat und Herrn *Unger* zu der Aufforderung anregte, der Anpflanzung von *Broussonetia* mehr Aufmerksamkeit zu schenken, um ähnlich wie in Japan den Bast zur Papierbereitung zu gewinnen; dem wurde erwidert, daß die klimatischen Verhältnisse wohl einer Massenanpflanzung entgegen seien, da kalte Winter die Bäume bis auf den Boden herabfrieren ließen. Von *Magnolia tripetala* und *M. macrophylla* waren Fruchtzweige da, um den Unterschied beider zu zeigen. Von Eichen lagen Zweige vor von *Quercus alba*, *heterophylla*, *dentata* (*Daimio*), *Cerris* und *Cerris austriaca*, *ilicifolia*, *Phellos*, *Castanea*, *karlsruhensis* und einigen unbenannten. Ebenso lagen Zweige vor zum Vergleichen von *Phellodendron amurense* und *Ph. japonicum*. *Acanthopanax spinosum*, einen stacheligen dichten Busch bildend, wurde mehr zur Anpflanzung empfohlen, besonders da, wo man böse Buben abhalten will. *Idesia polycarpa* hat im letzten Winter zum Teil gelitten, so schön die Pflanze ist, sie ist selbst für Karlsruher Klima nicht empfehlenswert. Von dem zuvor besprochenen Straßenbaum *Crataegus Carrièrei* konnte ein Zweig mit Früchten vorgezeigt werden. Auch von *Hovenia dulcis* besitzt der Karlsruher Garten eine starke Pflanze, die ziemlich viel Kälte vertragen kann. Als interessante und wenig bekannte Sträucher wurden noch vorgelegt: *Myrica cerifera*, *Buddleia intermedia*, *Phillyrea Vilmoriniana* (*decora*), *Cephalanthus occidentalis*, *Spiraea laevigata*, *Photinia villosa*, *Hydrangea stellata*, *Clethra acuminata*, *Itea virginica*.

Neue und seltene Gehölze.

Von C. Sprenger-Neapel.

Ailantus Giralii Dode.

Padre *Giraldi* sammelte die ersten Samen vor ca. 12 Jahren und sandte sie aus dem Chen-si im Norden Chinas an einen Freund in Toskana, wo die größten in Europa lebenden Bäume sich finden. Von dort her bekam ich vor 6 Jahren Pflanzen, die jetzt in einigen Gärten Neapels leben und unter *Ailantus glandulosa* (*Giraldi*) verteilt wurden. Es ist ein sehr schöner Baum mit aschenfarbener Rinde, volllaubig und mit malerischer etwas breit austrebender Krone, 1—1,70 m langen 15—16 paarigen Blättern von dunkelgrüner Farbe und braunroten Blattstielen. Die Blättchen sind breit lanzettlich bis 24 cm breit, an jungen Exemplaren noch breiter, spitzig, etwas sichelförmig gebogen mit ca. 16 Nervenpaare unterseits, kurz gestielt mit jederseits einem hervortretenden Läppchen. Meine jungen Pflanzen duften weniger unangenehm als *glandulosa*, wenn man das Laub reibt, etwa so wie *Cestrum Parqui*. Der Baum unterscheidet sich sehr vorteilhaft von *A. glandulosa* durch weniger leicht brüchige Äste, viel längeres Laub, sehr dichte Belaubung. Erst im späteren Alter treten diese Charaktere mehr hervor. Mir scheint die Spezies kam auch nach Frankreich und dürfte in den Prachtsammlungen von Mons. *M. de Vilmorin* in Les Barres sein. *A. Giralii* ist sehr wahrscheinlich winterhärter im Norden als *glandulosa*, weil sie hoch im Ge-

birge des Nordens von China zu Hause ist, freilich aber auch in milderen Distrikten wächst. Die großgefögelten Samen sind nächst *A. grandis* die größten Chinas.

***Ailantus sutchuenensis* Farges.**

Soll bei *Vilmorin* in les Barres kultiviert werden. Ich erhielt die Samen von meinem Freunde *Silvestri* aus Siang-yang im Hou-peh. Sie waren ihm von den Winden in den Hof getragen und flogen sogar durch die offenen Fenster in seine Wohnung. Auch wurden sie von seinem chinesischen Sammler auf einem Hochplateau westlich von Siang-yang ca. 1000 m ü. M. gesammelt. Dort wächst der sehr nützliche Baum in Gesellschaft von *Aesculus*, *Quercus*, *Rhus*, *Pinus* und *Pterocarya*. Die Flügel des Samenkornes sind etwas größer als die der *A. glandulosa* und regelmäßig flach-kahnförmig. In China bereitet man aus den Samen ein vorzügliches Brenn- und Speiseöl. Ich vertraute die erhaltenen Samen im März 1908 der Erde an und hatte die Freude, bereits im August d. J. 1½ m hohe Pflanzen aus allerdings einmal in sehr gutem leichtem sandigem Boden, pikierten Sämlingen zu erziehen. Sie sind demnach von ganz erstaunlichem Wachstum und könnten vielleicht auch als annueller Gartenschmuck (als Blattpflanze) aus Samen oder Wurzelschnittlingen dienen. Stamm hellbraun, jung lichtgrün. Laub hellgrün, 1 m und länger, 12—15 paarig. Blättchen keilförmig, leicht gelappt an der Basis, nicht so übelduftend als das der *A. glandulosa*. Blattstiele hier im Süden purpurn und sehr schön gefärbt. Blätter stark gerippt und genervt, leicht flaumhaarig, weniger als die von *Ailantus glandulosa*. Der Baum soll ca. 20 m hoch wachsen und dicht verästelt und belaubt sein. Meine kaum einjährigen Prachtpflanzen, die ich davon in Toskana erzog sind ausnehmend schön und vielversprechend. Ob der Baum in Deutschland überall unbedingt hart sein wird, lasse ich dahingestellt. Im Hou-peh steigt er bis 2000 m Meereshöhe auf den Ou-tan-schian hinauf.

***Ailantus Vilmoriniana* Dode.**

An der Stelle, wo ich die von *M. de Vilmorin* erhaltenen Pflanzen zuerst bei mir auf der Höhe von Neapel kultivierte, sproßten bald nachher im kommenden Frühlinge zahlreiche junge Bäumchen, die in dem guten Aschenboden bald bis 1 m Höhe aufschossen. Daß dieser sehr schöne Baum mit seinen behaarten und bestachelten Zweigen und Riesenblättern weiteste Verbreitung verdient, ist außer Zweifel.

***Juglans regia* L. var. *corcyrensis* Spr.**

Schöner Baum von ca. 15 m Höhe mit sehr breiter Krone. Stamm resp. Rinde rissig, dunkelaschenfarben. 2 jährige Rinde aschgrau, jährige Rinde dunkelbraun, spärlich weiß getüpfelt. Blätter 50—60 cm lang, 4 paarig mit einem Blättchen oben auslaufend. Untere Fiederblätter sehr klein, die drei oberen kurz gestielt, nicht exakt gegenständig, breit eiförmig, verlängert, stumpf, ganzrandig, sehr fein gewebt, unterseits mit scharf aufliegenden Rippen und Adern, lebhaft grün, unterseits etwas falb, oberseits glänzend, ca. 20 cm lang und 12 cm breit. Knospen schwarz. Blüht hier im April. Die mittelgroße Nuß gleicht am besten der Sorrentonuß, ist jedoch kürzer und etwas dickschaliger, oben rundlich dick, nach der Basis zu zusammengedrückt. Sie ist voll und ihr Kern schmackhaft und angenehm. Der Baum trägt reich und hier alljährlich, weil eben Spätfröste fehlen und zurzeit seiner Blüte ziemlich ausgeschlossen sind. Man unterscheidet den schönen und malerisch belaubten Baum sofort von allen bekannten Formen. Er erträgt andauernde Dürre und gedeiht hier in kalkreichem Mergel vorzüglich. Es gibt zwar viel bessere Nüsse als er erzeugt, allein sein dekorativer Wert ist nicht hoch genug zu preisen und sein Holz ist wertvoll.

***Populus subintegerrima* Lge.**

Eine schöne Silberpappel aus Aragonien, wo ich sie am Ebro sah. Kleiner Baum mit rundlicher Krone, hellaschenfarbener, oft schwarzwarziger Rinde und lang-

gestielten, wenig herzförmigen, fast ganz keilförmigen, meist ganzrandigen oder nach oben zu leicht gelappten Blättern, die oberseits fast grün, unterseits aber weichwollig silberweiß erscheinen, mit unregelmäßigen Zähnen am Rande und eigenartiger fächerförmiger Nervatur. Wächst leicht aus Winterstecklingen, besser aber noch im Juli durch krautartige Stecklinge ganz im Freien leicht beschattet. Ihr scheint kalkreicher Lehmboden mehr zu behagen als Sand, wie ihn die deutsche *P. alba* liebt. Dieser Umstand wird noch nicht genügend beachtet. So wächst *P. alba pyramidalis* (Bolleana) bei mir in Toskana auf Sandboden nicht vom Flecke und verlangt sehr wahrscheinlich schweren Boden.

Populus Comesiana Dode.

Hoher Baum in Calabrien und Neapel mit breiter malerischer Krone. Treibt früh, blüht im März und bleibt sehr lange grün. Wächst in Calabrien an Flußufem oder auf der Düne in leichtem Sandboden. Laub rundlich, am Grunde keilförmig, oberseits grün, leicht behaart, grau erscheinend, unterseits silberweiß, aber weniger dicht wollig als andere Silberpappeln, ganzrandig oder leicht und unregelmäßig gelappt und gezähnt und recht langgestielt.

Quercus Ilex L. var. fagifolia Spr.

Rinde hellaschenfarben, am alten Baume wahrscheinlich dunkler. Blätter langgestielt, starkrippig, am Grunde leicht herzförmig, oberseits glänzend, lebhaft grün, unterseits weich, sehr dichtflaumig braun behaart, stark gebuchtet und lang gezähnt, ca. 10 cm lang und 7 cm breit. Rippen unterseits, kräftig hervortretend. Knospen schwarz. Blüht im März und April. Früchte nicht bekannt.

Das einzige mir bekannte Exemplar dieser hervorragend schönen immergrünen Form, findet sich auf Sandboden in einem Mischwalde von Pinus Pinea, Pinus Pinaster, Alnus glutinosa und Populus megaleuca, Quercus pedunculata und Qu. Ilex, am Meeresstrande unterhalb Massa-Carrara in Toskana. Könnte aber von dort den Kulturen zugeführt werden. Der Baum ist jung, vielleicht 20 Jahre alt und hat meines Wissens bisher keine Frucht getragen. Er steht allzu sehr eingeengt, soll aber befreit werden, um sich besser zu entwickeln.

Salix Bonplandiana H. B. K.

Hoher Baum aus Oregon. Stamm aschenfarben; Jahrestriebe gelblichgrün, an der Sonnenseite rostfarben oder purpurn punktiert. Blätter lanzettlich lang zugespitzt, an den Rändern fein gesägt und mit 2 Warzen an der Basis, langgestielt, Stielchen schön rot mit 2 herzförmigen, halbumbfassenden Nebenblättchen. Oben lebhaft grün, unterseits silberweiß und etwas sichelförmig. Ich erhielt die schöne Weide aus Paris von Mons. Dode. Sie entwickelte sich rasch und kräftig an einem Küstenflusse in Toskana wo ich sie kultiviere.

Salix Bakeri.

Von Dode aus Nevada in Europa eingeführt. Alte Rinde dunkelbraun, junge Jahrestriebe grün, rot an der Sonnenseite. Blätter oberseits hellgrün, unterseits aschenfarben mit weißem Mittelnerv, lang lanzettlich, wellig, schwach gezähnt, lang gestielt mit breitherzförmigen, umfassenden, zugespitzten Nebenblättchen. Schöner Baum mit schlanken überhängenden Zweigen. Gedeiht sehr gut bei mir in Toskana auf trockenen Sandboden und gibt feinste Bindeweiden resp. Ruten.

Salix persica.

Trauerweide die einige Ähnlichkeit mit *S. babylonica* hat. Stamm hell aschenfarben oder bräunlich. Junge Jahrestriebe grün, an der Sonnenseite bräunlich. Laub sehr kurz gestielt, fein gesägt, lang zugespitzt, hellgrün, unterseits fahlgrau, ohne Anhängsel, etwas sichelförmig. Wächst gut in leichtem Sandboden. Von Dode aus Bokhara, Zentral-Asien eingeführt und in Paris kultiviert. Stecklinge erreichen bei mir im Sommer 1,20 m Höhe. Ist jedenfalls der alten Trauerweide nahe verwandt. Vielleicht aber zierlicher, härter und schöner.



Kollektion von *Syringa vulgaris* im Arnold-Arboretum bei Boston, U. S. A.

Viburnum Tinus L. macrophyllum Spr.¹⁾

Hoher Strauch oder kleiner Baum den ich im Naturparke des Schlosses Achilleion auf Corfu fand. Jahrestriebe mit braunen Borstenhaaren dicht besetzt. Blätter dicklich lederartig, glänzend grün, unterseits leicht falb mit hervortretender Nervatur, Wollflocken in den Nervenachsen, ca. 14 cm lang, 8 cm breit, ganzrandig, etwas wellig, auch an den Rändern mit braunen Borstenhärchen besetzt. Dolden noch einmal so groß als am Typus, etwas rötlich, blüht im Winter von Februar an. Wild an den Felsen oberhalb Pelleka auf der Insel. Von dort stammen sämtliche zurzeit der Kaiserin Elisabeth angepflanzten und völlig wilden Pflanzen des Tinus die als heimisch im kalkreichen Mergel und Tuff unter den alten Ölbäumen sehr gut fortkommen und große andauernde Dürre aushalten.

Beitrag zur Kenntnis der *Quercus coccifera* L.

Von C. Sprenger-Neapel (z. Z. Achilleion, Corfu).

Der allgemeine Charakter der schönsten immergrünen Eiche des Mittelmeergebietes und besonders Griechenlands mit seinen Inseln ist nicht zu verleugnen und es ist nicht zulässig, obgleich diese Eiche ungeheuer fruchtbar und ebenso ungeheuer variabel ist, daraus, d. h. aus ihren oft stark abweichenden Formen, reine Spezies aufstellen zu wollen. Das würde zu weit gehen, und wenn einzelne Autoren es versucht haben, so hat sich ihre Arbeit alsbald als unhaltbar und überflüssig erwiesen. Wohl aber gibt es viel mehr Formen als bisher beschrieben sind. Alle Formen aber gehen wieder durch zahlreiche Zwischenformen ineinander über und alle führen auf den ursprünglich vielleicht strauchigen Typus, nennen wir ihn: a) genuina Boiss., zurück. Am weitesten davon abweichend sind die Formen: *integrifolia* Boiss und meine *corcyrensis* und *umbrellifera*. — *Qu. coccifera* ist in ganz Griechenland gemein, machmal vereinzelt im Mischwald, oft aber weite Strecken vollständig bekleidend und wälderbildend. Sie steigt bis etwa 1000 m Meereshöhe hinauf, darüber hinaus aber verschwindet sie bald, selbst auf den wärmeren Inseln. In ganz Corcyra (Corfu) ist sie der gemeinste Baum resp. Strauch und kommt in jeder Höhenlage vor. Sie wächst unten am salzigen Meeresufer und hoch oben am Pantocrator! Sie ist rasenbildend, niedriges Gestrüpp, Hochstrauch oder stattlicher Baum, viel gegabelt und viel verzweigt. Man kann aus ihr wundervolle dicht geschlossene Hecken bilden und ebenso prächtige Alleebäume. Sie bequemt sich jeder Lage und jeder Form an und ist eine Kalkpflanze ersten Ranges. Ganz Corcyra (Corfu) besteht vornehmlich aus Kalkgestein, Kalkmergel oder sandigem, mit uralten Laven und Aschen gemischten Kalktrümmern und in diesem oft sehr austrocknenden Erdreich befindet sie sich sehr wohl, belebt und begrünt sonst vielleicht öde Felsen und dürre Halden und erwächst auf reinem, mit Fels-trümmern durchsetzten Boden immer zum kleinen Baume, der allerdings zumeist vom Boden aus verästelt bleibt und somit strauchartig erscheint. Dieser Umstand ist aber auf verschiedene äußere Einflüsse zurückzuführen, auf die ich hier des Raumes wegen nicht eingehen kann. — Diese schöne und nützliche Eiche ist fruchtbarer als eine der mir sonst bekannten Spezies, selbst unsere nordische laubwerfenden Stieleichen nicht ausgeschlossen. Eben jetzt in der ersten Novemberhälfte

¹⁾ Könnte hier vielleicht *Viburnum rugosum* Pers. (*V. rigidum* Vent., *V. strictum* Lk., *V. Tinus* ♂. *strictum* Ait., *V. latifolium* hort.) in Frage kommen, auf den auch obige Beschreibung zutrifft?
L. Beisner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Sprenger Karl [Carl]

Artikel/Article: [Neue und seltene Gehölze. 152-155](#)